

## 1. [JFK-Reden](#)

### **Eröffnungsrede an der American University, Washington, D.C., 10. Juni 1963**

*Hören Sie sich die Rede an . Zugehörige Dokumente anzeigen .*  

**Präsident John F. Kennedy**  
**Washington, D.C.**  
**10. Juni 1963**

Präsident Anderson, Mitglieder der Fakultät, Kuratorium, verehrte Gäste, mein alter Kollege, Senator Bob Byrd, der seinen Abschluss durch viele Jahre des Jurastudiums am Abend erworben hat, während ich meinen in den nächsten 30 Minuten verdiene, verehrte Gäste , meine Damen und Herren:

Mit großem Stolz nehme ich an dieser Zeremonie der American University teil, die von der Methodist Church gesponsert, von Bischof John Fletcher Hurst gegründet und erstmals 1914 von Präsident Woodrow Wilson eröffnet wurde. Dies ist eine junge und wachsende Universität, aber das hat sie getan erfüllt bereits Bischof Hursts aufgeklärte Hoffnung auf das Studium der Geschichte und der öffentlichen Angelegenheiten in einer Stadt, die sich der Entstehung von Geschichte und der Führung öffentlicher Angelegenheiten widmet. Durch die Förderung dieser Hochschule für alle, die lernen möchten, unabhängig von ihrer Hautfarbe oder ihrem Glauben, verdienen die Methodisten dieser Region und der Nation den Dank der Nation, und ich gratuliere allen, die heute ihren Abschluss machen.

Professor Woodrow Wilson hat einmal gesagt, dass jeder Mann, der von einer Universität entlassen wird, sowohl ein Mann seiner Nation als auch ein Mann seiner Zeit sein sollte, und ich bin zuversichtlich, dass die Männer und Frauen, denen die Ehre eines Abschlusses an dieser Institution zuteil wird, dies auch weiterhin tun werden Sie leisten mit ihrem Leben, mit ihren Talenten ein hohes Maß an öffentlichem Dienst und öffentlicher Unterstützung.

„Es gibt nur wenige irdische Dinge, die schöner sind als eine Universität“, schrieb John Masefield in seiner Würdigung der englischen Universitäten – und seine Worte gelten auch heute noch. Er bezog sich nicht auf Türme und Türme, auf Campusgrüns und efeubewachsene Mauern. Er bewunderte die prächtige Schönheit der Universität, sagte er, denn sie sei „ein Ort, an dem diejenigen, die Unwissenheit hassen, nach Wissen streben können, an dem diejenigen, die die Wahrheit erkennen, danach streben können, andere sehen zu lassen.“

**Deshalb habe ich diese Zeit und diesen Ort gewählt, um ein Thema zu diskutieren, über das zu oft Unwissenheit herrscht und die Wahrheit zu selten wahrgenommen wird – und doch ist es das wichtigste Thema auf Erden: Weltfrieden.**

Welche Art von Frieden meine ich? Welche Art von Frieden suchen wir? Keine Pax Americana, die der Welt durch amerikanische Kriegswaffen aufgezwungen wird. Nicht der Friede des Grabes oder die Sicherheit des Sklaven. Ich spreche von echtem Frieden, der Art von Frieden, die das Leben auf der Erde lebenswert macht, der Art von Frieden, die es Menschen und Nationen ermöglicht, zu wachsen und zu hoffen und ein besseres Leben für ihre Kinder aufzubauen – nicht nur Frieden für Amerikaner, sondern Frieden für alle allen Männern und Frauen – nicht nur Frieden in unserer Zeit, sondern Frieden für alle Zeiten.

**Ich spreche von Frieden, weil der Krieg ein neues Gesicht hat.** Ein totaler Krieg macht keinen Sinn in einer Zeit, in der Großmächte große und relativ unverwundbare Nuklearstreitkräfte unterhalten und sich weigern können, sich zu ergeben, ohne auf diese Streitkräfte zurückzugreifen. In einer Zeit, in der eine einzelne Atomwaffe fast zehnmal so viel Sprengkraft besitzt wie alle alliierten Luftstreitkräfte im Zweiten Weltkrieg, macht das keinen Sinn. In einer Zeit, in der die tödlichen Gifte, die durch einen nuklearen Austausch entstehen, durch Wind, Wasser, Erde und Samen in die entlegensten Winkel der Welt und zu noch ungeborenen Generationen getragen werden, ergibt das keinen Sinn.

**Heutzutage ist es für die Wahrung des Friedens unerlässlich,** jedes Jahr Milliarden von Dollar für den Erwerb von Waffen auszugeben, um sicherzustellen, dass wir sie niemals einsetzen müssen. Aber sicherlich ist der Erwerb solcher brachliegender Vorräte – die nur zerstören, aber niemals etwas schaffen können – nicht das einzige und schon gar nicht das wirksamste Mittel zur Friedenssicherung.

**Ich spreche daher vom Frieden als dem notwendigen rationalen Ziel rationaler Menschen.** Mir ist bewusst, dass das Streben nach Frieden nicht so dramatisch ist wie das Streben nach Krieg – und dass die Worte des Verfolgers häufig auf taube Ohren stoßen. Aber wir haben keine dringendere Aufgabe.

Manche sagen, dass es sinnlos ist, über Weltfrieden, Weltrecht oder Weltabrüstung zu sprechen – und dass es sinnlos sein wird, bis die Führer der Sowjetunion eine aufgeklärtere Haltung einnehmen. Ich hoffe, dass sie es tun. Ich glaube, wir können ihnen dabei helfen. **Aber ich glaube auch, dass wir unsere eigene Haltung überdenken müssen** – als Individuen und als Nation – denn unsere Haltung ist genauso wichtig wie ihre. Und jeder Absolvent dieser Schule, jeder nachdenkliche Bürger, der am Krieg verzweifelt und Frieden bringen möchte, sollte zunächst nach innen schauen – indem er seine eigene Haltung gegenüber den Möglichkeiten des Friedens, gegenüber der

Sowjetunion, gegenüber dem Verlauf des Kalten Krieges untersucht und auf dem Weg zu Freiheit und Frieden hier zu Hause.

Erstens: Lassen Sie uns unsere Einstellung zum Frieden selbst untersuchen. Zu viele von uns halten es für unmöglich. Zu viele halten es für unwirklich. Aber das ist ein gefährlicher, defätistischer Glaube. Es führt zu der Schlussfolgerung, dass Krieg unvermeidlich ist – dass die Menschheit dem Untergang geweiht ist – dass wir von Kräften erfasst werden, die wir nicht kontrollieren können.

Wir müssen diese Ansicht nicht akzeptieren. **Unsere Probleme sind vom Menschen verursacht – daher können sie vom Menschen gelöst werden.** Und der Mensch kann so groß sein, wie er will. Kein Problem des menschlichen Schicksals geht über die Grenzen des Menschen hinaus. Die Vernunft und der Geist des Menschen haben oft das scheinbar Unlösbare gelöst – und wir glauben, dass sie es wieder schaffen können.

Ich beziehe mich nicht auf das absolute, unendliche Konzept von Frieden und gutem Willen, von dem manche Fantasien und Fanatiker träumen. Ich leugne nicht den Wert von Hoffnungen und Träumen, aber wir fördern lediglich Entmutigung und Ungläubigkeit, indem wir dies zu unserem einzigen und unmittelbaren Ziel machen.

Konzentrieren wir uns stattdessen **auf einen praktischeren und erreichbaren Frieden – der nicht auf einer plötzlichen Revolution in der menschlichen Natur, sondern auf einer schrittweisen Weiterentwicklung der menschlichen Institutionen basiert** – auf einer Reihe konkreter Maßnahmen und wirksamer Vereinbarungen, die im Interesse aller Beteiligten liegen. Es gibt keinen einzigen, einfachen Schlüssel zu diesem Frieden – keine große oder magische Formel, die von einer oder zwei Mächten übernommen werden könnte. **Echter Frieden muss das Produkt vieler Nationen und die Summe vieler Taten sein.** Es muss dynamisch und nicht statisch sein und sich verändern, um den Herausforderungen jeder neuen Generation gerecht zu werden. Denn Frieden ist ein Prozess – ein Weg, Probleme zu lösen.

In einem solchen Frieden wird es immer noch Streitigkeiten und Interessenkonflikte geben, wie es innerhalb von Familien und Nationen der Fall ist. **Der Weltfrieden erfordert** ebenso wie der Frieden in der Gemeinschaft nicht, dass jeder seinen Nächsten liebt – er erfordert **lediglich, dass sie in gegenseitiger Toleranz zusammenleben und ihre Streitigkeiten einer gerechten und friedlichen Lösung unterwerfen.** Und die Geschichte lehrt uns, dass Feindschaften zwischen Nationen wie auch zwischen Individuen nicht ewig währen. Wie fest unsere Vorlieben und Abneigungen auch scheinen mögen, der Lauf der Zeit und die Ereignisse bringen oft überraschende Veränderungen in den Beziehungen zwischen Nationen und Nachbarn mit sich.

Also lasst uns durchhalten. Frieden muss nicht undurchführbar sein und Krieg muss nicht unvermeidlich sein. Indem wir unser Ziel klarer definieren, indem wir es leichter handhabbar und weniger entfernt erscheinen lassen, können wir allen Völkern helfen, es zu erkennen, daraus Hoffnung zu schöpfen und unaufhaltsam darauf zuzugehen.

**Zweitens: Lassen Sie uns unsere Haltung gegenüber der Sowjetunion überdenken.** Es ist entmutigend zu glauben, dass ihre Führer tatsächlich glauben, was ihre Propagandisten schreiben. Es ist entmutigend, einen aktuellen maßgeblichen sowjetischen Text über Militärstrategie zu lesen und Seite für Seite völlig unbegründete und unglaubliche Behauptungen zu finden – wie zum Beispiel die Behauptung, dass „amerikanische imperialistische Kreise sich darauf vorbereiten, verschiedene Arten von Kriegen zu entfesseln ...“ eine sehr reale Gefahr eines Präventivkrieges der amerikanischen Imperialisten gegen die Sowjetunion besteht ... [und dass] die politischen Ziele der amerikanischen Imperialisten darin bestehen, die europäischen und anderen kapitalistischen Länder wirtschaftlich und politisch zu versklaven ... die Weltherrschaft zu erlangen ... durch Angriffskriege.“

Wahrlich, wie schon vor langer Zeit geschrieben stand: „Die Gottlosen fliehen, wenn niemand sie verfolgt.“ **Dennoch ist es traurig, diese sowjetischen Erklärungen zu lesen und das Ausmaß der Kluft zwischen uns zu erkennen.** Aber es ist auch eine Warnung – eine Warnung an das amerikanische Volk, nicht in die gleiche Falle zu tappen wie die Sowjets, nicht nur eine verzerrte und verzweifelte Sicht auf die andere Seite zu sehen, Konflikte nicht als unvermeidlich und eine Einigung als unmöglich anzusehen, und Kommunikation als nichts anderes als ein Austausch von Drohungen.

Keine Regierung oder kein soziales System ist so böse, dass seine Menschen als tugendlos angesehen werden müssen. Als Amerikaner empfinden wir den Kommunismus als eine Verneinung der persönlichen Freiheit und Würde als zutiefst abstoßend. **Dennoch können wir das russische Volk für seine zahlreichen Errungenschaften loben** – in Wissenschaft und Raumfahrt, im wirtschaftlichen und industriellen Wachstum, in der Kultur und in mutigen Taten.

**Unter den vielen Gemeinsamkeiten der Völker unserer beiden Länder ist keine stärker als unsere gegenseitige Abscheu vor Krieg.** Wir sind fast einzigartig unter den großen Weltmächten und haben nie miteinander Krieg geführt. **Und keine Nation in der Kriegsgeschichte hat jemals mehr gelitten als die Sowjetunion** im Verlauf des Zweiten Weltkriegs. Mindestens 20 Millionen verloren ihr Leben. Unzählige Millionen Häuser und Bauernhöfe wurden niedergebrannt oder geplündert. Ein Drittel des Staatsgebiets, darunter

fast zwei Drittel seiner Industriebasis, wurde in Ödland verwandelt – ein Verlust, der der Verwüstung dieses Landes östlich von Chicago entspricht.

**Sollte heute jemals wieder ein totaler Krieg ausbrechen – egal wie – würden unsere beiden Länder zu den Hauptzielen werden.** Es ist eine ironische, aber zutreffende Tatsache, dass die beiden stärksten Mächte am stärksten von der Zerstörung bedroht sind. Alles, was wir aufgebaut haben, alles, wofür wir gearbeitet haben, würde in den ersten 24 Stunden zerstört werden. Und selbst im Kalten Krieg, der für so viele Nationen, einschließlich der engsten Verbündeten dieser Nation, Belastungen und Gefahren mit sich bringt, tragen unsere beiden Länder die schwersten Lasten. **Denn wir geben beide enorme Geldsummen für Waffen aus, die besser zur Bekämpfung von Unwissenheit, Armut und Krankheit eingesetzt werden könnten.** Wir sind beide in einem Teufelskreis und gefährlichen Teufelskreis gefangen, in dem Misstrauen auf der einen Seite Misstrauen auf der anderen hervorbringt und neue Waffen Gegenwaffen hervorbringen.

Kurz gesagt, sowohl die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten als auch die Sowjetunion und ihre Verbündeten haben ein beiderseitiges großes Interesse an einem gerechten und echten Frieden und daran, dem Wettrüsten ein Ende zu setzen. Vereinbarungen zu diesem Zweck liegen sowohl im Interesse der Sowjetunion als auch in unserem Interesse – und selbst die feindseligsten Nationen können sich darauf verlassen, dass sie diese Vertragsverpflichtungen akzeptieren und einhalten, und zwar nur diejenigen Vertragsverpflichtungen, die in ihrem eigenen Interesse liegen.

Seien wir also nicht blind gegenüber unseren Differenzen, sondern **richten wir unsere Aufmerksamkeit auch auf unsere gemeinsamen Interessen** und auf die Mittel, mit denen diese Differenzen gelöst werden können. Und wenn wir unsere Differenzen jetzt nicht beenden können, können wir zumindest dazu beitragen, die Welt sicher für Vielfalt zu machen. Denn letzten Endes besteht unsere grundlegendste gemeinsame Verbindung darin, dass wir alle auf diesem kleinen Planeten leben. Wir atmen alle die gleiche Luft. Wir alle schätzen die Zukunft unserer Kinder. Und wir sind alle sterblich.

**Drittens: Überdenken wir unsere Haltung gegenüber dem Kalten Krieg** und denken wir daran, dass wir uns nicht in einer Debatte befinden und nicht versuchen, Diskussionspunkte anzuhäufen. Wir sind hier nicht dabei, Schuldzuweisungen zu verteilen oder den Finger des Urteils zu zeigen. Wir müssen mit der Welt so umgehen, wie sie ist, und nicht so, wie sie hätte sein können, wenn die Geschichte der letzten 18 Jahre anders verlaufen wäre.

**Wir müssen daher beharrlich auf der Suche nach Frieden bleiben,** in der Hoffnung, dass konstruktive Veränderungen innerhalb des kommunistischen Blocks Lösungen in greifbare Nähe rücken, die uns jetzt scheinbar überflüssig

erscheinen. Wir müssen unsere Angelegenheiten so führen, **dass es im Interesse der Kommunisten liegt, sich auf einen echten Frieden zu einigen.** Vor allem müssen die Atommächte bei der Verteidigung ihrer eigenen lebenswichtigen Interessen jene Konfrontationen vermeiden, **die den Gegner vor die Wahl zwischen einem demütigenden Rückzug oder einem Atomkrieg stellen.** Einen solchen Kurs im Atomzeitalter einzunehmen, **wäre nur ein Beweis für den Bankrott unserer Politik – oder für einen kollektiven Todeswunsch für die Welt.**

Um diese Ziele zu erreichen, sind Amerikas Waffen nicht provokativ, sorgfältig kontrolliert, zur Abschreckung konzipiert und für den selektiven Einsatz geeignet. Unsere Streitkräfte sind dem Frieden verpflichtet und disziplinieren sich in Selbstbeherrschung. Unsere Diplomaten sind angewiesen, unnötige Irritationen und rein rhetorische Anfeindungen zu vermeiden.

Denn wir können eine Entspannung der Anspannung anstreben, ohne unsere Wachsamkeit zu lockern. Und unsererseits müssen wir unsere Entschlossenheit nicht mit Drohungen unter Beweis stellen. Wir müssen ausländische Sendungen nicht aus Angst blockieren, dass unser Glaube untergraben wird. Wir sind nicht bereit, unser System irgendeinem unwilligen Volk aufzuzwingen – aber wir sind willens und **in der Lage, mit jedem Volk auf der Erde in einen friedlichen Wettbewerb zu treten.**

**In der Zwischenzeit streben wir danach, die Vereinten Nationen zu stärken,** zur Lösung ihrer finanziellen Probleme beizutragen, sie zu einem wirksameren Instrument für den Frieden zu machen, sie zu einem echten Weltsicherheitssystem zu entwickeln – einem System, das in der Lage ist, Streitigkeiten auf der Grundlage von Gesetzen zu lösen, die Sicherheit der Großen und Kleinen zu gewährleisten und Bedingungen zu schaffen, unter denen Waffen endlich abgeschafft werden können.

Gleichzeitig versuchen wir, den Frieden in der nichtkommunistischen Welt zu wahren, in der viele Nationen, alle unsere Freunde, über Themen gespalten sind, die die Einheit des Westens schwächen, kommunistische Interventionen erfordern oder in einen Krieg auszubrechen drohen. Unsere Bemühungen in West-Neuguinea, im Kongo, im Nahen Osten und auf dem indischen Subkontinent waren trotz der Kritik beider Seiten beharrlich und geduldig. Wir haben auch versucht, ein Beispiel für andere zu sein, indem wir versucht haben, kleine, aber bedeutende Unterschiede zu unseren engsten Nachbarn in Mexiko und Kanada auszugleichen.

Wenn ich von anderen Nationen spreche, möchte ich einen Punkt klarstellen. Mit vielen Nationen sind wir durch Bündnisse verbunden. Diese Allianzen bestehen, weil sich unser und ihr Anliegen im Wesentlichen überschneiden. Unser Engagement für die Verteidigung Westeuropas und West-Berlins zum

Beispiel bleibt aufgrund der Identität unserer lebenswichtigen Interessen unvermindert bestehen. Die Vereinigten Staaten werden mit der Sowjetunion keinen Deal auf Kosten anderer Nationen und anderer Völker abschließen, nicht nur, weil sie unsere Partner sind, sondern auch, weil ihre und unsere Interessen übereinstimmen.

Unsere Interessen stimmen jedoch nicht nur darin überein, die Grenzen der Freiheit zu verteidigen, sondern auch darin, die Wege des Friedens zu verfolgen. Es ist unsere Hoffnung – und der Zweck der alliierten Politik –, die Sowjetunion davon zu überzeugen, dass auch sie jede Nation über ihre eigene Zukunft entscheiden lassen sollte, solange diese Wahl nicht die Entscheidungen anderer beeinträchtigt. Der kommunistische Drang, anderen ihr politisches und wirtschaftliches System aufzuzwingen, ist heute die Hauptursache für die Spannungen in der Welt. Denn es besteht kein Zweifel daran, **dass der Frieden viel sicherer wäre, wenn alle Nationen davon absehen könnten, sich in die Selbstbestimmung anderer einzumischen.**

Dies wird eine neue Anstrengung erfordern, um Weltrecht zu erreichen – einen neuen Kontext für Weltdiskussionen. Es wird ein größeres Verständnis zwischen den Sowjets und uns erfordern. Und ein besseres Verständnis erfordert mehr Kontakt und Kommunikation. Ein Schritt in diese Richtung ist die vorgeschlagene Vereinbarung einer direkten Verbindung zwischen Moskau und Washington, um auf beiden Seiten die gefährlichen Verzögerungen, Missverständnisse und Fehlinterpretationen der Maßnahmen der anderen Seite zu vermeiden, die in Krisenzeiten auftreten können.

Wir haben in Genf auch über die anderen ersten Schritte der Rüstungskontrolle gesprochen, die darauf abzielen, die Intensität des Wettrüstens zu begrenzen und die Risiken eines unvorhergesehenen Krieges zu verringern. **Unser primäres langfristiges Interesse in Genf ist jedoch die allgemeine und vollständige Abrüstung** – die schrittweise erfolgen soll und parallele politische Entwicklungen zum Aufbau neuer Friedensinstitutionen ermöglichen soll, die an die Stelle der Waffen treten würden. Das Streben nach Abrüstung ist seit den 1920er Jahren ein Bemühen dieser Regierung. Dies wurde von den letzten drei Regierungen dringend angestrebt. Und so düster die Aussichten heute auch sein mögen, wir beabsichtigen, diese Bemühungen fortzusetzen – **damit alle Länder, auch unser eigenes, die Probleme und Möglichkeiten der Abrüstung besser verstehen können.**

Der einzige wichtige Bereich dieser Verhandlungen, in dem ein Ende in Sicht ist, ein Neuanfang jedoch dringend erforderlich ist, ist ein Vertrag zum Verbot von Atomtests. Der Abschluss eines solchen Vertrags, so nahe und doch so weit entfernt, würde das sich ausweitende Wettrüsten in einem seiner gefährlichsten Bereiche stoppen. Es würde die Atomkräfte in die Lage versetzen, einer der

größten Gefahren, denen die Menschheit im Jahr 1963 gegenübersteht, der weiteren Verbreitung von Atomwaffen, wirksamer zu begegnen. Es würde unsere Sicherheit erhöhen – es würde die Wahrscheinlichkeit eines Krieges verringern. Sicherlich ist dieses Ziel so wichtig, dass wir es beständig verfolgen müssen und weder der Versuchung nachgeben, die ganze Anstrengung aufzugeben, noch der Versuchung, unser Beharren auf lebenswichtigen und verantwortungsvollen Schutzmaßnahmen aufzugeben.

Daher nutze ich diese Gelegenheit, um in diesem Zusammenhang **zwei wichtige Entscheidungen** bekannt zu geben.

**Erstens:** Der Vorsitzende Chruschtschow, Premierminister Macmillan und ich haben vereinbart, **dass in Moskau in Kürze hochrangige Gespräche über eine baldige Einigung über einen umfassenden Teststoppvertrag beginnen werden.** Unsere Hoffnungen müssen mit der Vorsicht der Geschichte gemildert werden – aber mit unseren Hoffnungen gehen auch die Hoffnungen der gesamten Menschheit verloren.

**Zweitens:** Um unseren guten Willen und unsere feierliche Überzeugung in dieser Angelegenheit deutlich zu machen, erkläre ich jetzt, dass die Vereinigten Staaten nicht beabsichtigen, **Atomtests in der Atmosphäre durchzuführen,** solange andere Staaten dies nicht tun. Wir werden nicht die Ersten sein, die es wieder aufnehmen. Eine solche Erklärung ist kein Ersatz für einen förmlichen verbindlichen Vertrag, aber ich hoffe, dass sie uns dabei helfen wird, einen solchen zu erreichen. Ein solcher Vertrag wäre auch kein Ersatz für die Abrüstung, aber ich hoffe, dass er uns dabei helfen wird, dies zu erreichen.

Abschließend, meine amerikanischen Mitbürger, lassen Sie uns unsere Einstellung zu Frieden und Freiheit hier zu Hause untersuchen. Die Qualität und der Geist unserer eigenen Gesellschaft müssen unsere Bemühungen im Ausland rechtfertigen und unterstützen. Wir müssen es durch die Hingabe unseres eigenen Lebens zeigen – und viele von Ihnen, die heute ihren Abschluss machen, werden die einmalige Gelegenheit haben, dies zu tun, indem sie unentgeltlich im Friedenskorp im Ausland oder im vorgeschlagenen Nationalen Dienstkorps hier zu Hause dienen.

Aber wo auch immer wir sind, wir alle müssen in unserem täglichen Leben dem jahrhundertealten Glauben gerecht werden, dass Frieden und Freiheit Hand in Hand gehen. In zu vielen unserer Städte ist heute der Frieden nicht sicher, weil die Freiheit unvollständig ist.

Es liegt in der Verantwortung der Exekutive auf allen Regierungsebenen – auf lokaler, staatlicher und nationaler Ebene –, diese Freiheit für alle unsere Bürger mit allen Mitteln im Rahmen ihrer Befugnisse zu gewährleisten und zu schützen. Es liegt in der Verantwortung der Legislative auf allen Ebenen, sie dort, wo



diese Autorität derzeit nicht ausreicht, angemessen zu gestalten. Und es liegt in der Verantwortung aller Bürger in allen Teilen dieses Landes, die Rechte aller anderen und die Gesetze des Landes zu respektieren.

All dies hat nichts mit dem Weltfrieden zu tun. „Wenn die Wege eines Menschen dem Herrn gefallen“, sagt uns die Heilige Schrift, „macht er sogar seine Feinde in Frieden mit ihm.“ Und ist Frieden letztlich nicht im Grunde eine Frage der Menschenrechte – das Recht, unser Leben ohne Angst vor Verwüstung zu leben – das Recht, Luft zu atmen, wie die Natur sie bereitgestellt hat – das Recht künftiger Generationen auf eine gesunde Ernährung? Existenz?

Während wir weiterhin unsere nationalen Interessen schützen, sollten wir auch die menschlichen Interessen schützen. **Und die Abschaffung von Krieg und Waffen liegt eindeutig im beiderseitigen Interesse.** Kein Vertrag, so sehr er auch zum Vorteil aller sein mag, wie knapp er auch formuliert sein mag, kann absolute Sicherheit gegen die Risiken von Täuschung und Umgehung bieten. Aber es kann – wenn es in seiner Durchsetzung ausreichend effektiv ist und wenn es ausreichend im Interesse seiner Unterzeichner ist – weitaus mehr Sicherheit und weitaus weniger Risiken bieten als ein unvermindertes, unkontrolliertes, unvorhersehbares Wettrüsten.

Wie die Welt weiß, werden die Vereinigten Staaten niemals einen Krieg beginnen. Wir wollen keinen Krieg. Wir erwarten jetzt keinen Krieg. Diese Generation von Amerikanern hat bereits genug – mehr als genug – von Krieg, Hass und Unterdrückung erlebt. Wir werden vorbereitet sein, wenn andere es wünschen. Wir werden wachsam sein und versuchen, es zu stoppen. Aber wir werden **auch unseren Teil dazu beitragen, eine Welt des Friedens aufzubauen, in der die Schwachen sicher und die Starken gerecht sind.** Wir sind dieser Aufgabe nicht hilflos ausgeliefert und auch nicht hoffnungslos, was ihren Erfolg angeht. **Zuversichtlich und ohne Angst arbeiten wir weiter – nicht an einer Strategie der Vernichtung, sondern an einer Strategie des Friedens.**

## **John F. Kennedy Präsidentenbibliothek und Museum**

*John F. Kennedy Präsidentenbibliothek und Museum*  
*Columbia Point Boston MA 02125*  
[\(617\) 514-1600](tel:6175141600)

**7 Tage lang von 10 bis 17 Uhr geöffnet**

---



[Informationsfreiheitsgesetz](#)

## **Lernen**

### **Über JFK**

- [Leben von John F. Kennedy](#)
- [Leben von Jacqueline B. Kennedy](#)
- [JFK in der Geschichte](#)
- [Historische Reden](#)
- [Die Kennedy-Familie](#)
- [Mediengalerien](#)
- [Interaktiv](#)

### **Ausbildung**

- [Lehrer](#)
- [Schulbesuche](#)
- [Studenten](#)
- [Profil im Courage-Essay-Wettbewerb](#)
- [Erwachsene](#)
- [Familien](#)

## **Besuchen**

### **Planen Sie Ihre Reise**

- [Häufig gestellte Fragen zu Safely besuchen](#)
- [Reservieren Sie Tickets online](#)
- [Öffnungszeiten und Eintritt](#)
- [Hier her kommen](#)
- [Museumskalender](#)
- [Barrierefreiheit](#)

- [Gruppen](#)
- [Museumsshop](#)

## **Veranstalten Sie eine Veranstaltung**

- [Fotogalerie der Veranstaltung](#)
- [Plätze und Gebühren](#)
- [Hochzeiten](#)
- [Gastronomie](#)
- [Probeessen und persönliche Veranstaltungen](#)
- [Audiovisuelle Dienste](#)
- [Richtlinien und Verfahren](#)

## **Ausstellungen**

- [Dauerausstellungen](#)
- [Sonderausstellungen](#)
- [Vergangene Ausstellungen](#)
- [Virtuelle Ausstellungen](#)

## **Forschungssammlungen**

### **Archiv**

- [Fragen Sie einen Archivar](#)
- [Über Archivsammlungen](#)
- [Sammlungen durchsuchen](#)
- [Planen Sie einen Forschungsbesuch](#)
- [Forschungsunterstützungsdienste](#)
- [Andere Ressourcen](#)
- [Forschungsstipendien und Zuschüsse](#)
- [Sammlung Ernest Hemingway](#)
- [Blog des JFK-Bibliotheksarchivs](#)

### **Museum**

- [Über die Museumssammlung](#)
- [Entdecken Sie die Sammlung](#)

## **Veranstaltungen und Auszeichnungen**

- [Foren](#)
- [Feiern! Familienprogrammierung](#)
- [Profil im Courage Award](#)
- [New Frontier Award](#)

## Über uns

### **Über uns**

- [Über die JFK-Bibliothek](#)
- [Über die JFK Library Foundation](#)
- [Nachrichten und Presse](#)
- [Jobs, Praktika und Freiwillige](#)
- [Soziale Medien, Podcasts und Apps](#)
- [Kontaktiere uns](#)
- [Datenschutz, Nutzungsbedingungen, Zugänglichkeit](#)

### **Machen Sie mit und unterstützen Sie**

- [Machen Sie ein Geschenk](#)
- [Mitglied werden](#)
- [Neues Frontier-Netzwerk](#)
- [Freunde der Hemingway-Sammlung](#)
- [Geplantes Geben](#)
- [Profil in der Courage Award Gala](#)
- [Firmensponsoring](#)
- [Mehr Möglichkeiten zu geben](#)

[Schließen](#)

[Schließen](#)